

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 84.

Dresden, Dienstag den 14. April 1905.

14. Jahrg.

**Abonnementspreise**  
 für den wöchentlich zweimal erscheinenden Unterhaltungs-Beilage 50 Pf. bei Bestellung in den Buchhandlungen 60 Pf. pro Quartal. Durch die Post bezogen (Schlussjahr 1904) pro Vierteljahr 2.75. Unter Bezugnahme der Tarifliste und Gebührenscheinung Nr. 6 W. für das übrige Halbjahr 7.00. pro Quartal.

**Redaktion**  
 Zwingerstraße 22, III. Etage.  
 Dresden, den 12. April 1905.  
 Telefon: Amt 1, Nr. 1700.

Telegraphische Adressen:  
 Arbeiterzeitung Dresden.

**Interate**  
 werden die 6 geliebte Weltkarte über dem Meere mit 20 Pf. berechnet und bei mündlicher Bestellung die Kosten der Postgebühren 15 Pf. zuzüglich. Die Kosten der Postgebühren sind in der Preisliste angegeben und sind im Voraus zu bezahlen.

**Expeditio:**  
 Zwingerstraße 22, part.  
 Geschäftszeiten: von Montag 8 Uhr abends bis 6 Uhr.  
 Telefon: Amt 1, Nr. 1700.

Druckerei: täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

## Wie die Einleger der verfrachten Spar- und Vorschußbank gerettet werden.

Die letzte Generalversammlung der vereinigten Sparspar- (S. m. b. H. in Dresden) nahm einen so interessanten Verlauf, daß es sich wohl verlohnt, etwas Näheres über sie mitzuteilen. Beim ersten Punkte der Tagesordnung (Vorlegung des Geschäftsberichts) drehte sich die langwierige Debatte im wesentlichen um den Antrag des Vorsitzenden des Aufsichtsrates Dr. Böhm, der für seine Tätigkeit bei der Gründung der Gesellschaft ein Honorar von 35 000 M. bereits erhalten hatte und nun nachsuchte, diese Vergütung um weitere 15 000 M. zu erhöhen. Der Aufsichtsrat hatte diese Forderung abgelehnt. In der Debatte wurde Herr Dr. Böhm nahegelegt, seine Forderung fallen zu lassen, da es sich in diesem Falle im wesentlichen um das Geld armer Leute handele und 35 000 M. sicherlich eine schöne Bezahlung für seine nicht ganz einjährige Tätigkeit wäre, die im übrigen nicht unterschätzt werden sollte. Trotzdem lehnte Dr. Böhm sogar einen Vergleichsvorschlag, seine Mehransprüche auf 5000 M. zu ermäßigen, schärfweg ab, indem er ausführte, man dürfe bei solchen Gehältern nicht handeln, wie beim Einkommen von Kaffee. Das verstoße gegen die Statutenpflichten.

Wir können uns nicht versagen, dieses Verhalten des Herrn Dr. Böhm etwas merkwürdig zu finden. Eine Ermäßigung der Gehälter gegenüber einer armen Partei und bei einer Tätigkeit, die wie früher mehrfach hervorzuheben worden ist, im Interesse des Gemeinwohl erfolgt wurde, vermag doch unmöglich gegen die Statutenpflichten zu verstoßen. Außerdem haben wir die Gehälter für Rechtsanwälte geprüft und dabei gefunden, daß wenn man ein Objekt von 10 Millionen Mark zu Grunde legt — mehr hat doch das Vermögen der Spar- und Vorschußbank, das später für 2 1/2 Millionen Mark gelöst worden ist, auch nominal nicht betragen — die Gehälter sich auf etwa 5000 M. belaufen. Mag Herr Dr. Böhm auch die Ansicht vertreten sein, diese Gehälter zu berechnen, das sei doch zu fordern oder sogar das neuartige: dazu finden wir im Geiste keine Unterlagen. Ebenso unverständlich scheint es, für die Gehälternberechnung das Geschäftsverhältnis zur Grundlage zu nehmen, wie es Herr Dr. Böhm in der Begründung seiner Forderung that.

Die Generalversammlung lehnte denn auch — unterer Meinung nach mit vollem Rechte — die verlangten 15 000 M. ab. Im übrigen wurden die drei ersten Punkte der Tagesordnung betreffend die Vorlegung der Bilanz und die Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrates, sowie die Verteilung von 25 Proz. des Romanibetrages der Anteilsscheine nach dem Vorschlage des Aufsichtsrates, erledigt.

Ganz besondere Überraschung brachte der vierte Punkt der Tagesordnung: Wahl des Aufsichtsrates. Man hatte im allgemeinen eine Wiederwahl des alten Aufsichtsrates erwartet, da die leitenden Herren mit der Geschäftsführung der familiären Materie und den vielseitigen Interessen der Mitglieder genau vertraut sind. Während der eingehenden Diskussion hatte es auch den Anschein, als ob eine Wiederwahl erfolgen würde. Es kam aber anders. Bei der Abstimmung tauchten plötzlich Stimmzettel mit 1000 und mehr Stimmen auf, was nicht geringe Verwunderung erregte,

weil allgemein unbekannt war, daß in einer Hand so viel Stimmen vereinigt sein könnten. Man forschte nach dem Vertreter dieses großen Stimmensaufgebots und zu aller Verwunderung entpuppte sich, daß es sich um eine Nachkandidatur der Treuhänder handelte. Die Stimmzettel der Treuhänder traten nicht für Wiederwahl sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder ein. Sie schieden vielmehr drei Mitglieder aus und zwar gerade die Herren, die bisher der Treuhänder fernstünden. Da die Treuhänder über mehr als 5500 Stimmen verfügte, hatte sie die absolute Majorität und ergaß die Wahl ihrer Kandidaten.

Zum besseren Verständnis wollen wir etwas näher auf die Treuhänder eingehen. Wer ist die Treuhänder? Die Treuhänder ist eine Aktiengesellschaft, die erst vor kurzem gegründet wurde, direkt zu dem Zwecke, den geldbedürftigen Einlegern der früheren Spar- und Vorschußbank ihre Anteilsscheine zu beschaffen. Die Mittel dazu soll sie sogar von den vereinigten Sparsparern erst erhalten haben. Es fragt sich nun, ob die Treuhänder berechtigt ist, mit ihrer organisierten Stimmenzahl, die der Gesamteinlegergesellschaft gegenüber die Minderheit darstellt, auf den Generalversammlungen, wo sie infolge des schwachen Bestandes immer die absolute Mehrheit hat, die erkrankten Einleger zu majorisieren? Dazu ist sie in keinem Falle berechtigt. Schon formell nicht. In dem Statut heißt es: Jeder, der nicht Gründer der Gesellschaft gewesen ist, darf höchstens 300 Stimmen vertreten oder vertreten lassen. Mit dieser Bestimmung sollte verhindert werden, wie die umfangreiche Debatte bei Ausarbeitung des Statuts in jedem Zweifelsfall ausschlaggebend sein dürfte, daß eine Bank zu eigenständigen Zwecken einen größeren Posten Guthaben auflaufen und dann die kleinen Einleger überstimmen könnte. Die Treuhänder gebührt nicht zu den Gründern. Deshalb ist es höchst wunderbar, daß Direktor Glöck, der doch das Statut kennen muß, die so viele Stimmen zu sprechen kommt. Es wäre seine Pflicht gewesen, dies zu verhindern. Oder hat er sich nur als Direktor der Treuhänder gefühlt? Hierbei gefragt: Wo hat denn eigentlich Herr Direktor Glöck, der in eigenem Namen mit über 1000 Stimmen auftrat, diese Stimmen her?

Wie man uns übrigens mitteilt, enthalten die Unteranteilscheine und Kapitalbeteiligungsanteile im Druck überhaupt keine Vertretungsvollmacht. Bei einem Teil soll durch Ausdruck eines Stempels das nachgewiesen sein. Der Nachweis wäre erwünscht, wie viele der Scheine gestempelt sind oder waren.

Unserer Meinung nach hat die Treuhänder in ihrem Interesse gehandelt und nicht im Interesse der gesamten Sparsparereingangs. Deshalb wählte die Treuhänder nur ihre Aufsichtsräte wieder? Deshalb legt sie an Stelle unabhängiger Männer solche, die ihr nahestehen? Ist es denn zulässig und moralisch zu vertreten, daß sich Vorstand und Aufsichtsrat selbst entsetzen? Entartet die ganze Abstimmung auf den Generalversammlungen nicht zur Komödie, wenn die Treuhänder nur ihren Willen allein durchsetzt und das noch dazu mit Hilfe der Geldes, das ihr die Sparsparereingangs geborgt haben? Doch denn überaus Direktor Glöck die sich widersprechenden Interessen der Sparsparereingangs und der Treuhänder zugleich vertreten? Hat man ihm dazu ein gewisses anständiges Gehalt (5000 M.) bewilligt?

Wie erklärt sich Dr. Böhm, daß sein Stimmzettel mit den übrigen der Treuhänder übereinstimmt, trotzdem er vorher

angegeben hatte, nichts von einer Verbindung zu wissen? Versteht das weniger gegen die Statuten? Bei diesem Verfahren, das die Treuhänder beliebt hat, wählen sich ja die Herren Glöck und Genossen selbst wieder. Sie haben ja auch tatsächlich ihre Stimmen für sich selbst abgegeben. Verträgt sich ein solches Verhalten mit der dem Aufsichtsrat obliegenden Pflicht? Nein, das vertritt sich unserer Meinung nach mit den Pflichten eines Vorstandes und Aufsichtsrates nicht! Es besteht der Verdacht, daß die ganze Sache nur eine Fälschung ist, damit die Treuhänder ihre oft ausgesprochene Absicht, das Vermögen der vereinigten Sparsparereingangs ganz oder teilweise zu erwerben, möglichst vorteilhaft verwirklichen kann. Dann werden aber die Einleger, die sich zusammengesetzt haben, um dieses Vermögen langsam und ohne Verluste zu realisieren, schwer geschädigt.

Wir halten uns verpflichtet, hierauf hinzuweisen, da sich gerade unter unseren Lesern viele Sparsparereingangs befinden.

## Politische Uebersicht.

### Unbegreiflichkeiten der Militärjustiz.

Der Erlaß des Erbprinzen von Meiningen gegen die Soldatenmishandlungen — der ihm übrigens in der offiziellen Münch. Allg. Ztg. einen nicht sehr verblümmten Tadel zugezogen hat — wird von den berufsmäßigen wie freiwilligen Verteidigern unseres glorreichen Kriegsheeres als ein Beweis für den Eifer unserer Armeeleitung gewiesen werden, die Soldatenmishandlungen auszurufen. Wir haben schon bei der Besprechung des Erlasses auseinandergesetzt, weshalb wir von diesen und ähnlichen gutgemeinten Aushebungen der oberen Dienststellen wenig oder gar nicht erwarten. Die Soldatenmishandlungen werden erst verschwinden, wenn das System des jetzigen Militärdienstes verschwindet, das auf dem System des Kadavergehorsams aufgebaut ist und dem „gemeinen Manne“ selbst das Recht der Rotwehr verweigert. Die ganze Ungeheuerlichkeit dieses Zustandes zeigt uns eine Militärgerichtsverhandlung, die kürzlich in Breslau vor dem Kriegsgericht stattfand, also im Bezirk des Armeekorps, für das der Erlaß des Erbprinzen gerade ergangen ist. Die Breslauer Zeitung berichtet über diese Verhandlung:

Es hatten sich der Musketier Kay vom Infanterie-Regiment Nr. 156 in Breggen wegen der Anklage des Beharrens im Ungehorsam und thätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten in zwei Fällen, sowie die Unteroffiziere Meul und Sergeant Fischer, beide von demselben Regiment, wegen der Anklage der Mishandlung dieses Untergehobenen zu verantworten. Am 12. fehrte der Angeklagte Meul beim Einziehen der Kompanie. Der Unteroffizier Meul befahl dem Mann, den er auf dem Korridor traf, zur Inspektion zu geben. Des Weges kommende Mannschaften haben man gesehen, daß der Unteroffizier Meul ihn dabei in's Gesicht geschlagen und daß auch der Sergeant Fischer ihn gemißhandelt, so daß sich geblutet habe. Der Geschlagene, der vom Regen kam, will nun, um die Schläge abzuwehren, den Besessenen vorgehalten haben, die Mißhandlungen aber behaupten, er habe dabei gegen Vorgesetzte einen thätlichen Angriff verübt. Nach dieser Begebenheit ging der Musketier in die Stube, um sich das Blut abzuwaschen. Unteroffizier Meul, der ihm befohlen hatte, zur Inspektion zu geben, wurde darüber, daß sein Befehl unbeachtet blieb, böse, warf den Mann zu Boden und ließ ihn mehrere Male mit dem Fuß auf den Rücken aufschlagen, worauf ihn der Unteroffizier Meul mit dem Wort: „Dir werd ich es austreten, Dich zu ver-

[Nachdruck verboten.] [24. Fortsetzung.]

## Die Sphing in Trauer.

Roman von Max Arches.

So stand mir mein Vater vor Augen, und so kam er mir nun wieder ins Haus, mit seinen ledigen Füßen, seinem breiten Rücken, auf dem der massive Kopf mit dem bartlosen, schwarzgeschmittenen Gesicht und dem verwilderten, grauen Haupthaar wie gesessen lag. Auch in seinem Neuhären war er der alte wie gewöhnlich. Diesen langen, schwarzen Kopf, der er niemals zu gebüchten, hatte er sicher schon im vorigen Jahre getragen. Auch trankte, hatte er sicher schon im vorigen Jahre getragen. Auch trankte, hatte er sicher schon im vorigen Jahre getragen. Auch trankte, hatte er sicher schon im vorigen Jahre getragen.

obendrein. Und damals gab's noch weniger zu läffeln als heute. Auch hatte er sonst gute Eigenschaften. Er konnte seinen Kindern die Haare schneiden, und hat's auch manchmal bei anderen gethan. Alles Werke, die dem lieben Gott wohlgefällig sind. Ob schon's nicht in der Bibel steht, daß die reichen Leute davon ausgeschlossen sind.

Sein von der Sonne gebräuntes Gesicht strahlte vor Vergnügen, während die großen, himmelblauen Augen, die unter den struppigen Brauen lagen, in meinem Zimmer umher schwelften, um zu mustern, ob alles noch am alten Blase sei.

Ich hatte ihn vorfahren lassen und war sofort hinuntergegeeit, um ihn zuerst für mich allein zu haben. Nun fragte er nach Frau und Kind, nach Bina und dem alten Knädel, die er immer zu meiner Familie gerechnet hatte. Sophie hatte ihm nicht recht gefallen. Er konnte die Menschen nicht leiden, die wenig sprachen und denen man immer die Worte aus dem Munde ziehen mußte. Für ihn gehörten sie zur Sorte der Leisterer, die die weidervögele Verwandschaft mit dem Teufel bildeten, der nicht bloß immer mit einem Pferdefuß herumlaufe. Trotzdem hatte er es begrifflich gefunden, daß sich meine Frau so schwer von ihr zu trennen vermochte.

Der Junge war der erste, der heringepfungen kam. Und war mit einem jauchenden „Hurra, Großvater Vostor ist da!“ Er wieberte förmlich vor Freude, ergriff des Alten Rockhose und machte den Versuch, ein „Rundturnen“ zu veranstalten, was aber der Niese dadurch verhinderte, daß er ihn wie ein Wiegenkind in seine Arme nahm und in sich emporkob. Ein wahres Indianergeheul die Folge. Die Niese strampelten und die Hände schlugen den Takt dazu.

„Ob der wohl mal Akrobat werden wird, zapfen hat er schon gelernt,“ sagte der Alte und ließ sein Lachen durch das Zimmer dröhnen. Dann hatte er Verlangen, die Mutter zu sehen.

Ich wußte nicht recht, wie ich mich verhalten sollte. In diesem Augenblick war ich ärgerlich auf ihn, daß er mir seine Ankunft nicht mitgeteilt hatte, trotzdem die Rückantwort bekannt war. Ich hätte ihm dann in der Droste alles so schön auseinandersetzen können. Bevor ich aber noch etwas äußern

konnte, kam Arno schon herein. Das hatte ich mir auch gedacht: daß sie mir diesen neuen Strich durch die Rechnung machen würde. Wo ich noch zögerte, hatte sie bereits zugegriffen.

„Na, Kleine, da bist Du ja. Das ist man recht, daß Du Dich für mich alten Mann so gepuht hast. Das sieht man zu Haus nicht alle Tage.“

Er nannte sie stets Kleine, was mehr Schmeichelei als Zutraulichkeit war. Er hatte sie immer in sein Herz geschlossen gehabt und ihr jene offenen Zärtlichkeiten entgegengebracht, die bei alten Leuten erlaubt sind. Nun gab es mir einen Miß, sie wie früher mit ihm verkehren zu sehen, als wäre ihre Kleinheit durch nichts getrübt und als hätte sie noch Anspruch auf die alte immerwährende Achtung. Und zum zweitenmal kam Kerger über mich, ihm nicht wenigstens schon brieflich die nötigen Angaben gemacht zu haben.

„Nun, Jung, nun laß mal, jetzt kommt Deine Mutter ein bißchen ran.“

Er ließ Hans fahren und begrüßte meine Frau mit väterlicher Aufrichtigkeit, wobei er auch den Mann Gottes nicht vergaß, der doch schließlich auch gehört sein wollte. Aber nichts Salbungsvolles kam über seine Lippen, die Worte fielen wie unter Alltagsmenschen. Immer lag ihm der Humor im Munde, der gesunde, sinnliche Quamor, dem nichts Menschliches fremd war.

„Und noch immer so rund und deall,“ schloß er dann. „Recht so, mein Kind. Das Herz kann nur gesund sein, wenn's der Ragen auch ist. Da war die Frau Gutsbesitzer Peterien, das war 'ne gar gottesfürchtige Frau. That auch viel den Armen. Das so nebendei. Sie konnte essen, so viel sie wollte und nahm doch nicht zu. Und nachher stellte sich's raus, daß sie ein krankes Herz hatte. Da hast Du's. Das ist 'ne Geschicht, die turchbar echt ist und die sich auch immer wiederholt. Also muß Dein Herz gesund sein, Kleine. Wenn er's Dir nicht gerade schwer gemacht hat.“





# Sozialdem. Verein Dresden-Altstadt.

Donnerstag den 16. April, abends punkt 9 Uhr, im Saale des Triavons

# Versammlung.

Tages-Ordnung:

Stellungnahme zu den neuesten Leistungen des Herrn Fricke. Referent: Karl Sindermann.  
Die Reichstagswahlen, Bezirks-Agitation, Wahl von Vertrauensmännern für die einzelnen Reichstagswahlbezirke. Vermehrung der Vorstandsmitglieder.

Wir erwarten, daß alle unsere Mitglieder auf dem Posten sein werden, um ihr Votum in der Fricke'schen Angelegenheit abzugeben.  
Das Mitgliedbuch ist vorzulegen.  
Der Vorstand.

## Achtung! Töpfer!

Mittwoch den 15. April, abends punkt 8 Uhr

## Oeffentl. Versammlung

im Dresdner Volkshaus, Ritzbergstr. 2.

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zur 6. Generalversammlung und eventl. Anträge hieran. 2. Der 1. Mai. 3. Gewerkschaftliches. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vertrauensmann.

## Achtung!

Wer eine gute preiswerte 4., 5. und 6. Wiener Cigarren rauchen will, bemühe sich in das Detail-Geschäft der Cigarren-Fabrik von  
**Adolf Schaal, Bürgerstr. 15.**  
Beste Einkaufsquelle für Händler.

## Warnung!



## Verehrte Hausfrau!

Es kommen Kästchen und blaue Päckchen in den Handel, welche in ihrer äußeren Ausstattung täuschende Nachbildungen unseres Aechten Franck-Coffee-Zusatzes sind. — Seien Sie im eigensten Interesse vorsichtig und anerkennen Sie

nur das als **Aecht Franck,**  
was unsere **Caffeemühle**  
und unsere **Unterschrift** trägt.

*Heinrich Franck Söhne*  
Ludwigstraße 11, Basel, Mülhau.

## Warnung!



## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch geben wir unseren Mitgliedern bekannt, daß die Verkaufsstelle in **Ober-Pesterwitz Nr. 46** am heutigen Tage eröffnet worden ist.  
Consumverein für Löbtau und Umgegend.

## Sächsische Politik

Ein Handbuch für sächsische Wähler.

Herausgegeben vom Zentralkomitee der Sozialdemokratischen Partei Sachsens.  
In 12 Lieferungen à 20 Pf. — Gesamtpreis 2 Mark 40 Pfennig.  
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Zwingerstrasse 23.  
Heft 2 erscheint heute Dienstag.

## Hutblumen

### Straussfedern

kaufen Sie immer bei  
**H. Hesse, Scheffelstrasse 12.**

**Kinder- und Sportwagen**  
billiger wie im Laden, nur bei **Dittrich, Elbengasse 8, 10. und Teichbühnenstr. 11, Hof-Reparaturen** billig. Gebr. Wagen stets auf Lager.

Consumverein  
**„Vorwärts“**  
empfiehlt  
**Große Heringe**  
Crownsfalls  
Stück 6 Pfennig.

**Kinderwagen**  
Abzahlung  
1 M. die Woche  
**S. Sachs**  
Neumarkt 11.

**Kinderwagen**

**Achtung!**  
Jede Hausfrau laufe in ihrem eigenen Interesse  
**Eier, Butter u. Käse**  
Margarino, Fett usw.  
nur im  
**Neustädter Butterhaus**  
bei  
**Butter-Adam.**  
Käse Eier kosten heute à Stück 1 Pf.  
Mandel 58 Pf., ganz große 2 St. 9 Pf., Mandel 65 Pf.  
**Eier billig — Eier**  
am 2. Coppenstr. 2.

**5 Mk.**  
Anzahlung an  
**Uhren, Spiegel, Musikwerke**  
in größter Auswahl  
**Carl Klingler**  
Marschallstrasse 1.

**Herren - Wäsche**  
Krawatten, blaue Anzüge  
kauft man am billigsten bei  
**E. Köhler, Am See 13.**

**Jeder Radfahrer**  
der einen neuen Mantel, Schlauch, Lampen, Glocken usw. kaufen will, beachte erst das Fahrradgeschäft von **Kutke, Faltentstr. 9**, da man dort am besten und billigsten kauft. Jeder Radfahrer, der sich auf dieses Blatt bezieht, erhält 5 Proz. Rabatt.

**Vegetarisches Speise-Haus**  
**Sanitas**  
22 Amalienstraße 22, 1. Etage  
Neu eröffnet!

**Dresdner Hofbräu-Biere**  
sind als durchaus rein und wohlbekömmlich sehr zu empfehlen!

Bräuer, eleg. Chaiselongue 25 Mk., praktischer Ausziehtisch 15 Mk. zu verkaufen Schöffergasse 21, 1. Et.

Zwei best. Herren-Anzüge, neu, werden billig verkauft Tuchlager Pillniger Straße 25, 1.

Armer Arbeiter hat am Sonnabend von der Markthalle b. Volksplog seinen 14täg. Lohn v. 36 Mk. verl. Der ehrl. Finder w. gebeten, dem. oep. Belohn. abzug. Cichayer Str. 25, III. Kasse.

**Geübte Packerinnen**  
**Geübte Sortiererinnen** und **Arbeiterinnen**  
per sofort zu dauernder Arbeit gesucht.  
**Georg A. Jasmatzi Akt.-Ges.**  
Schandauer Strasse 68.

**Geübte Korkerinnen**  
werden sofort gesucht von  
**Georg A. Jasmatzi A.-G.**  
Schandauer Straße 68.

**Todes-Anzeige.**  
Hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß am 1. April, nachts 7,12 Uhr, meine liebe Frau und unsere Mutter **Frau Emilie Peter geb. Leisering** an Gehirnschlag plötzlich verschieden ist. Um kühles Beileid bitten  
**Franz Peter**  
Restaurateur, Feldschloßchenstraße  
nebst **Kindern.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. April, nachmittags 3 Uhr, von der Parnationshalle des Hofbauers Friedhofes aus, statt.

## V. Reichstags-Wahlkreis.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag starb unerwartet am Gehirnschlag unsere brave Parteigenossin  
**Frau Emilie Peter.**  
Die Verstorbene war jederzeit ein Mutter treuer, tüchtiger Mitarbeiterin und werden wir ihr Andenken in Ehren halten. Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, auf dem Altdauer Friedhof statt und bitten wir die Parteigenossen um recht zahlreiche Beteiligung.  
Der Vertrauensmann: Ernst Meisinger.

## Dank.

Zurückgeführt vom Grabe meines lieben Vaters, unseres Vaters, des Stellmachers **Franz Arno Winkler** tragen wir allen Freunden und Bekannten, besonders den Mitgliedern des Dolmetscher-Verbandes, für den reichen Blumenkranz und das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte unseren besten Dank.  
**Frau v. Winkler nebst Kindern.**

**Entlaufen**  
graue Dogge, auf den Namen **Vord** hörend. Gegen Belohnung abzugeben bei **Leopold Gutberz, Goldhandlung**, an der Rossauer Brücke.

## Danksagung.

Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen Vaters, **Schmid und Schneider, des Ehrenreifers Herrn August Lehmann**, erachten wir es für unsere Pflicht, allen, welche uns in dieser schweren Stunde zu trösten suchten, unseren herzlichsten Dank abzusprechen. Das dem Seidel & Raumann'schen Männergesangsverein für den ehrenvollen Kranz am Grabe, sowie seinen nächsten Kollegen für das bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Welche Rührung der Verluste unsere Freunde und Genossen, mit welchen er seit über 25 Jahren unermüdet tätig war. Herrn Pastor Peter sei Dank für seine wertvollen Worte am Grabe. Uns wird dieser Tag unvergesslich bleiben. Nun schließt sich, achtes, trübes Herz. Du lebst befreit von Vah und Schmerz. Du weißt es nicht, doch kannst Du darauf bauen, daß über uns ganz Kugen liebend schauen.

**Die schwerkgeprüften Hinterbliebenen.**  
Verantwortlicher Redakteur: Hans Vlod. Dresden.  
Druck und Verlag von **Saden & Komp.** - Dresden.  
Dieser 1 Beilage.





Wenn man sich nun an und, und wir geben ihnen gern zu folgenden Bemerkungen das Wort:
Wenn zur Zeit außer Weisheitslehren nur wenige Bekehrte...

Der Sozialdemokrat Friede gegen die Sozialdemokratie!
Was mir bei unserer Kenntnis des Charakters des Herrn Franz Friede...

Z. Ein für Krankenassen und deren Mitglieder interessanter
Sirettsfall, über den wir früher schon ausführlich berichteten, wurde...

Ein kleiner Verneinung, die Leberrecht hatwische Dresdner
Bürgerzeitung, vertritt sich in den letzten drei Nummern in metronen...

Dresdner Kunstchronik. Theater. Wochenplan der
Ist. Theater. Opernhaus. Dienstag: Hoffmanns Erzählungen.

Schauspielhaus. Dienstag: Der verlorene Sohn. Ohne
Korsett. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch: Antonia Banna. Anfang...

Das darstellende Personal der am 22. April im Zentral-
theater stattfindenden Schauspiel-Saison ist nunmehr vollständig...

Am Sonntag den 22. April: Die Hölle. Die Hölle. Die Hölle.
Die Hölle. Die Hölle. Die Hölle. Die Hölle. Die Hölle. Die Hölle.

Am Sonntag den 22. April: Die Hölle. Die Hölle. Die Hölle.
Die Hölle. Die Hölle. Die Hölle. Die Hölle. Die Hölle. Die Hölle.

Empfang von Arbeiterproleten schon so sehr entwickelte, nicht. Natürlich
soll der nationale Sache ein Dienst geleistet werden. O, du liebe...

Wir leben der Subel mit großer Seelenruhe entgegen. Und
die Parteien, die auf solche „geistige Whiten“ angewiesen sind, können...

Wir gönnen Herrn Friede den Gegnern, wenn sie ihn haben
wollen!

Die Arbeitervereine, die die Wohnung wechseln, erziehen wie
wiederholt, dies hat vorher dem Bestimmungsträger mitgeteilt, unter...

Arbeitervereine. Beim Fensterputzen stürzte in der Kunstakademie
eine Frau von einer Leiter und zog sich einen Unterschenkelbruch zu...

Selbstmorde. In seiner Wohnung auf der Kleinen Probengasse
hat sich Sonnabend vormittag ein Arbeiter erhängt. Der Verstorbenen...

Engländerfälle. Beim Ueberfahren der Straßenbahngeleise auf
der Marschallstraße wurde Sonnabend mittag gegen 12 Uhr ein 78...

Veranstaltungskalender für Mittwoch.
Topfer. Abends 8 Uhr Versammlung im Volkshaus, Rügenbergstr. 2.

Gerichts-Zeitung.
Schöffengericht.
Die vielgerühmte „Sittlichkeit“, wie sie besonders von...

Robeiten in der Reform. Der wegen gefährlicher Körper-
verletzung angeklagte, 1878 geborene Hadergassele Johann Berg...

Wegen Nichtzahlung eines Lehrlings wurden vom Land-
gericht Augsburg der Wäckermeister Otto Weitzhader zu drei...

Wirken der Streiks in Holland. Folgende Anzahl menschen
ist auf dem Hauptbahnhof angefangen: Die erhaltenen...

Berichtigung. Genosse Ernst Leuthold, Brunnenbauer,
teilt uns folgendes mit: In Bezug auf den Vernehmlichkeitsbericht...

Der Betrüger, der sich unter dem Vorgeben, er sei hierzulande
Nochschüler, an verschiedenen Stellen eingemietet und Geld erschaffen...

Unsere Abonnenten, die die Wohnung wechseln, erziehen wie
wiederholt, dies hat vorher dem Bestimmungsträger mitgeteilt, unter...

Arbeitervereine. Beim Fensterputzen stürzte in der Kunstakademie
eine Frau von einer Leiter und zog sich einen Unterschenkelbruch zu...

Selbstmorde. In seiner Wohnung auf der Kleinen Probengasse
hat sich Sonnabend vormittag ein Arbeiter erhängt. Der Verstorbenen...

Engländerfälle. Beim Ueberfahren der Straßenbahngeleise auf
der Marschallstraße wurde Sonnabend mittag gegen 12 Uhr ein 78...

Veranstaltungskalender für Mittwoch.
Topfer. Abends 8 Uhr Versammlung im Volkshaus, Rügenbergstr. 2.

Gerichts-Zeitung.
Schöffengericht.
Die vielgerühmte „Sittlichkeit“, wie sie besonders von...

Robeiten in der Reform. Der wegen gefährlicher Körper-
verletzung angeklagte, 1878 geborene Hadergassele Johann Berg...

Wegen Nichtzahlung eines Lehrlings wurden vom Land-
gericht Augsburg der Wäckermeister Otto Weitzhader zu drei...

Wegen Nichtzahlung eines Lehrlings wurden vom Land-
gericht Augsburg der Wäckermeister Otto Weitzhader zu drei...

Wegen Nichtzahlung eines Lehrlings wurden vom Land-
gericht Augsburg der Wäckermeister Otto Weitzhader zu drei...

Wegen Nichtzahlung eines Lehrlings wurden vom Land-
gericht Augsburg der Wäckermeister Otto Weitzhader zu drei...

Wegen Nichtzahlung eines Lehrlings wurden vom Land-
gericht Augsburg der Wäckermeister Otto Weitzhader zu drei...

Wegen Nichtzahlung eines Lehrlings wurden vom Land-
gericht Augsburg der Wäckermeister Otto Weitzhader zu drei...

**Was die Polizei alles verordnet.** Der Richter Th. Müllmann zu Gomburg v. d. B. beschäftigt sich mit Hühnerzucht. Er besitzt 15 Hühner, die nicht selten schon in den frühesten Morgenstunden ihr Konzert beginnen. Die Polizeibehörde erließ an Müllmann eine Verfügung, in der diesem unter Androhung von Strafe aufgegeben wurde, das „gesundheitsgefährliche“ Geschrei der Hühner auf ein erträgliches Maß herabzumindern zu wollen. Müllmann erhob ohne Erfolg Beschwerde beim Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten von Hessen-Nassau; der Oberpräsident war der Meinung, daß das Geschrei der Hühner in frühen Morgenstunden geeignet sei, die Nachtruhe zu stören und die Gesundheit der Nachbarn zu gefährden. Darauf verurteilte der Richter die Hühner beim Oberpräsidenten beim Oberverwaltungsgericht. Er beirrat, daß das Krähen der Hühner gesundheitsgefährlich sei. Ferner sei die Anordnung der Polizeibehörde unausführbar. Es gäbe keine isothermen Wände; auch könne man den Hühnern das Krähen nicht verbieten; diese selbst lehnten sich an kein polizeiliches Verbot. Das Oberverwaltungsgericht hob die polizeiliche Verfügung auf, da sie viel zu unbestimmt sei. Es werde darin nicht einmal angegeben, während welcher Stunden das Geschrei der Hühner auf ein erträgliches Maß herabgemindert werden solle, auch sei nicht klar, was die Polizei unter einem „erträglichen Maße“ verhebe.

**Vermischtes.**

**Tragische Episode aus dem Jahre 1848.** Anlässlich des in Wimpfen erfolgten Todes der Witwe des bekannten Achtundvierziger Theodor Wögling wird in der Frankf. Ztg. an die merkwürdigen Schicksale dieses Freiheitskämpfers erinnert. Wögling selbst hat in den Briefen an seine Freunde (Solothurn, G. Bahmann Sohn) einen Abriß seiner Taten und seines Lebens gegeben. Besonders eine Episode ist von einer solchen Tragik, daß sie wohl niemand ohne Erschrecken lesen können. Wögling, der sich in dem Treffen von Wandersleben durch Tapferkeit ausgezeichnet hatte, war durch einen Schuß in den Oberarm schwer verwundet worden. Er wurde, unter falschem Namen natürlich, in die Heilbronn'sche Klinik gebracht, um dort von Professor Chelius behandelt zu werden. Die Heilung der Wunde nahm einen guten Verlauf, und schon dachten seine Freunde daran, ihn von Heidelberg fortzuschaffen und über die Grenze zu bringen, da trat ein Ereignis ein, das alle ihre Pläne zu nichte machte. Eine Schwester Wöglings, die sich auf der Heimreise aus Andien befand und sich zu jener Zeit in Heidelberg aufhielt, erfuhr von einem Hotelbedienten, daß ihr Bruder krank in der Klinik liege, und eilte man, ohne die Folgen ihres Schrittes zu bedenken, an sein Krankenbett. Auf der Kommandantur nach dem Namen der Person befragt, die sie im Krankenhauste besuchen wollte, nannte sie arglos den Namen Wöglings. Sofort wurde ihr ein Offizier mitgegeben, um die Anwesenheit des „lohnbaren Gefangenen“, dessen man so unheimlich hatzhaft gedenken war, festzustellen und sich seiner Person zu versichern. Doch schien noch nicht alles verloren. Ein Handwerker, der gerade auf der Kommandantur anwesend war, die ganze Sache mit angehört hatte und auch Wögling persönlich kannte, eilte sofort zu ihm, um ihn von der drohenden Gefahr zu unterrichten. Kurz entschlossen schrieb Wögling ein paar Worte auf einen Zettel, in denen er seine Schwester bat, ihn ja nicht zu erkennen. Leider konnte ihr der Zettel nicht übergeben werden, da es unmöglich war, die Aufmerksamkeit der Schwester zu erregen, ohne den militärischen Begleiter argwöhnisch zu machen. Zwar stellte sich Wögling zuerst ganz freudig, doch mußte er das Spiel bald verloren geben. Nun wurde eine Wache vor seine Tür gestellt, so daß jeder Besucher aus geschlossen war. Zur größeren Sicherheit brachte man Wögling bald ins Gefängnis und von da nach Mannheim, wo er dem Standgericht ausgeliefert wurde. Wögling wurde zum Tode verurteilt, aber seines körperlichen Zustandes wegen zu lebenslänglichem Zuchthaus „bequadrigt“. Was zur Amnestie sah er dann in Bruchsal.

**Versammlungen.**

**Dachdecker.** Am 4. April fand im kleinen Triasensaal eine öffentliche Dachdecker-Versammlung statt. Der Verbandsvorsitzende Kollege Dierck aus Frankfurt referierte in nahezu zweistündiger Rede über: Warum organisieren wir uns? Die leider nur gegen hundert erschienenen Kollegen folgten mit Interesse den belehrenden Ausführungen des Referenten und gaben die noch nicht dem Verbande angehörigen Kollegen durch Beitritt zu demselben ihre gewonnenen Anschauungen kund. Wogegen die noch Fernstehenden in sich gehen und Ueberzeugung fund. Tischen wir doch in der gewerkschaftlichen Vereinigung noch weit zurück. Die Folge davon ist die geplante Lohnreduktion und die Einführung einer unpraktischen Arbeitsordnung, die wir anerkennen wir stritte verweigern. Die Gewerkschaft hat durch die Zerstörung der vorgeschlagenen Arbeitsordnung bei der Innung einzutreten und für deren Durchbringung alle Hebel in Bewegung zu setzen. Wir beharren auf unserer Forderung, 55 Pf. Stundenlohn, in Anbetracht unserer zunehmenden Notlage und werden trotz unserer Organisation dies auch erreichen. Kollegen, erwacht! Holt das Versteck aus dem Versteck! Am 1. und 2. April jeden Sonntagabend nach dem 1. und 15. Jahrestag der Kranken- und Sterbefälle der Dachdecker Deutschlands sowie Beiratsannahme. (Eing. 8. 4.)

**Gotta.** Im Restaurant Stadt Dresden fand am 6. April eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den 6. Wahlkreis, Gruppe Gotta, statt. Genosse Fleißner erstattete zunächst Bericht über die Landeskonferenz in Wittweide. Seine einstündigen Ausführungen riefen eine sehr lebhaft Debatte hervor, woran sich eine ganze Anzahl Genossen beteiligten. Unter Vereinsangelegenheiten gaben der Genosse Wör, sowie der Vorsitzende, Genosse Wellhöfer, Bericht über ihre Untertage bei den hiesigen Sozialisten, wegen Abhaltung mehrerer Wählervereinsammlungen. Leider war das Resultat ein negatives, indem als erster Sozialist, der befragt wurde, der Witt des Schulstraßen erkläre, sämtliche Sozialisten von Dresden hätten eine Eingabe an die Militärbehörde gemacht und erkläre, man solle doch das Verfahren anwenden, wie z. B. in Leipzig, wo das Militär verbot nur für den Versammlungstag erfolgt. Bekamen die Parteigenossen Bescheid in diesem Sinne, dann wären sie gar nicht abgeneigt, jeder Partei ihre Solalitäten zur Verfügung zu stellen. Aber solange sie keinen Bescheid von der Militärbehörde haben, würde keine Partei zu Wählervereinsammlungen einen Saal bekommen. Dasselbe erklärte Herr Behme, Besitzer des Gasthofes in Gotta, sowie Herr Krusch, Besitzer des Gasthofes in Gotta, sowie die Genossen Wör und Wellhöfer verurteilten, letzteren beiden Witten eine andere Ansicht beibringen, konnte man sich doch nicht entschließen, allen Parteien die Säle zu Wählervereinsammlungen zu überlassen. Auch über diesen Bericht wurde lebhaft debattiert. Genosse Gahmrig Rade erklärte, daß sich die Genossen wiederholt mit der Frage des Wählerverbotes beschäftigt hätten, zum Teil mit Erfolg, daß der hiesige Sozialistenverein seine Eingabe an die Militärbehörde schon vor 12 Wochen gemacht habe, ohne bis heute Bescheid erhalten zu haben. Diese Mitteilung wurde mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommen, man kann aber daraus ersehen, mit welcher Energie die Sozialisten ihre Interessen zu wahren wissen. Die schlaue Haltung der Witter in dieser Angelegenheit wurde noch ganz gekühn von verschiedenen Rednern kritisiert. Genosse Wellhöfer teilte dann mit, daß den dritten Osterfesttag eine Exkursion nach der Pragerer der Schächel'schen Arbeiter-Zeitung stattfand. Diejenigen Genossen, die sich daran beteiligten und unter Pragerer im vollen Betrieb liegen wollen, haben sich an dem Tage zwischen 12 Uhr im Vereinslokal, Stadt Dresden, einzufinden. (Eing. 8. 4.)

**Kleinmachwitz.** Die Gruppen Niederschlag-Leuben und Jischachwitz hielten am 31. März gemeinschaftlich eine öffentliche Versamm-

lung in der Goldenen Krone in Kleinmachwitz ab. Genosse Fleißner vom 6. Kreis und Genosse Behme vom 8. Kreis gaben Bericht über die Landeskonferenz. Genosse Fleißner erläuterte den Anwesenden sämtliche Punkte der Tagesordnung von der Landeskonferenz. Er erstattete die Ablehnung des Antrags der Genossen vom 18. Wahlkreis, Kommunalwahlen betreffend, den Bericht des Zentralkomitees, die Finanzverhältnisse unserer Partei, die Ablehnung des allgemeinen Flugblattes (Antrag des 8. Kreises). Die Reden der Reichsanhänger, Fischer, Grever und Gradnauer blühten der Referent in kurzen Zügen. Genosse Behme schloß sich in seinen Ausführungen dem Vortrager an. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: Die heute in der Goldenen Krone in Kleinmachwitz versammelten Parteigenossen des 6. und 8. Kreises erklären sich mit dem Verhalten ihrer Delegierten auf der Landeskonferenz einverstanden. In das Manifest wurden die Genossen Dübner, Pann, Köhne und Wermann einstimmig gewählt. Von mehreren Genossen der Gruppe Niederschlag-Leuben wird gewünscht, daß die nächste Gruppen-Versammlung nicht am Sonntag, sondern sobald wie möglich abgehalten werden soll, da jetzt vor der Reichstagswahl viel zu erledigen ist und Material genügend vorhanden sei. Es werden dabei die Genossen aufmerksam gemacht, daß die Versammlung der Gruppe Niederschlag-Leuben am 31. April mit der Tagesordnung: Aussprache über die Haushaltpläne der Gemeinden, stattfindet. (Eing. 8. 4.)

**Briefkasten.**

**C. O. Cavellstraße.** Rein.  
**E. R.** Ein Recht auf die Rückgabe der Uhr haben Sie nicht.  
**H. G. 1. Na.** wie uns mitgeteilt wird. 2. Rein.  
**H. W. Goldsch.** Alle vertragsmäßig zu einer Versicherungs-institution (Witwen-, Kranken- u. a. m.) zu leistenden Beiträge sind abzugsfähig. Gegen die Heranziehung des Hauszins, wenn er nicht als ein Teil des Lohnes mit ausgemacht ist, können Sie reklamieren.

**Dresdner Theater.**

Mittwoch den 15. April 1903.  
**Coryphäe.** (Mischb.) Der Freischütz. Oper in drei Akten. Musik von Carl Maria v. Weber. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Schauspielhaus.** (Mischb.) Donna Anna. Schauspiel in drei Aufzügen von Maurice Maeterlinck. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Residenz-Theater.** Der liebe Sach. Comedie in drei Akten von Alexander von Saxe-Weimar und Leo Stein. Musik von Heinrich Reintz. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Victoria-Salon.**  
**Lona Barrison** als Mademoiselle  
„Pfuti-Pfuti“  
Anfang 8 Uhr. — Sonntags 4 u. 8 Uhr.  
Im Tunnel: **Frei-Konzert.**

**Central-Theater. Variété.**  
**Täglich: Vorstellung.**  
Einfach 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen: Nachmittags (halbe Preise) Einfach 3 Uhr, Anf. 4 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr gewöhnl. Preise.

# JASMATZI-COUPONS

**Gratis** und franco erhält jeder Raucher für jede leere Schachtel unserer Dubec No. 6 und unserer Hellas = Cigaretten, die er bis einschließlich zum 15. April d. J. an unsere Spezial-Abteilung Prager Str. 6 einsendet oder abliefern, 5 wertvolle Coupons für leere Schachteln von 10 Stück und 10 wertvolle Coupons für leere Schachteln von 20 Stück.

Diese Coupons berechtigen zum Gratisbezug von wertvollen Gegenständen.

Auf Wunsch senden wir jedermann gratis und franco einen reich illustrierten Katalog, welcher diese Gegenstände enthält.

Da wir schon für 50 Coupons Gegenstände verabfolgen, giebt diese außergewöhnliche Offerte jedem Raucher Gelegenheit, sich von den Vorteilen unseres Coupon-Systems persönlich zu überzeugen.

unsere Dubec = und Hellas = Cigaretten

sind wie seither die preiswertesten 2 1/2 und 3 Pf.-Cigaretten Deutschlands.

Nach dem 15. April d. J. werden Coupons auf Grund dieser Annonce unter einen Um-  
ständen gegen leere Schachteln verabfolgt.

**Georg A. Jasmatzi Act. Ges.**  
Größte deutsche Cigaretten-Fabrik.